

mit Wilhelm verderben wollten. Widerstand fand man nur bei einer Reihe von osterländischen und fränkischen Städten, die sich trotz Friedrichs Druck nur unter dem Vorbehalt beteiligten, daß der Herzog seine Genehmigung dazu gebe¹³². Es waren durchwegs Städte, die bei der Teilung voraussichtlich an Wilhelm kommen mußten. Andere wieder, wie Coburg und selbst Weißenfels, wo der Herzog in den letzten Monaten meist Hof gehalten hatte¹³³, traten dem Bündnis vorbehaltlos bei. Er erfuhr von der Einung erst in Halle. Seine empörten Protestschreiben an alle beteiligten Städte nützten aber ebensowenig wie der mündliche Einspruch, den er sicher bei den Bischöfen und den Adeligen in Halle erhob. Er stand einer geschlossenen Front gegenüber und das mußte sich zu seinem Nachteil auswirken.

Über den Verlauf des Tages zu Halle haben wir leider fast kein Aktenmaterial. Da dort alle Beteiligten zusammenkamen, war ja nicht nötig, dritten Personen den Gang der Verhandlungen mitzuteilen. Ferner kam es dort zu einer Regelung von Dauer. Später stritt man nicht mehr um die Verteilung der Lande im ganzen, sondern um die Durchführung im einzelnen. Während man die Leipziger Wahl später immer wieder in langen Flugschriften besprach, war dazu bei dem Halle'schen Tag keine Veranlassung. So sind wir vorwiegend auf Cammermeister angewiesen, der allerdings so glaubwürdig und genau berichtet, daß man fast vermuten kann, er selbst sei als Vertreter Erfurts in Halle gewesen¹³⁴.

Der Tag in Halle war sehr stark besucht. Außer den Brüdern mit ihrem zahlreichen Gefolge¹³⁵ kamen Friedrich von Brandenburg, der Erzbischof von Magdeburg und Landgraf Ludwig von Hessen, die Bischöfe von Meißen, Merseburg und Naumburg, Gesandte der Städte Nürnberg, Erfurt und Mühlhausen und die Stände. Man tagte

¹³² Zwei Schreiben Wilhelms an die Räte der beteiligten Städte Dezember 3. Weimar, Kopialbuch A 23, Bl. 169 und 170. Das eine ging an 25 einzeln genannte Städte, die sich vorbehaltlos beteiligt hatten, das andere an ungenannte Städte, die erst die Zustimmung Wilhelms für ihren Beitritt einholen wollten. Seine Empfänger ergeben sich, wenn man die obenerwähnten 25 Städte von den 37 in der Einung selbstgenannten Städten, zu denen noch Ölsnitz hinzukommt, wegnimmt. Dann bleiben übrig: Colditz, Jena, Saalfeld, Neustadt a. d. Orla, Pößneck, Kahla, Werdau, Schmölln, Borna, Geithain, Königsberg, Hildburghausen und Eisfeld.

¹³³ Nur vom 3.—23. November weilte er in Weimar und Arnshaugk. Weimar, Reg. Bb 5111, Bl. 148—160.

¹³⁴ Cammermeister S. 76.

¹³⁵ Gewöhnlich wurden am Hof Wilhelms 100—120 Pferde versorgt, in Halle aber etwa 470. Da Friedrichs Gefolge noch größer war, müssen in Halle über 1000 Personen gewesen sein. Weimar, Reg. Bb 5111, Bl. 163—169.